



2/2026

inherne

■ DAS STADTMAGAZIN ■

Mit großem
Kirmesplan
im Mittelteil



kultur

50 Jahre
Kulturzentrum

kirmes

Blaues Blut
im roten Kleid

rudern

RV Emscher
wird bald 100



Stadt Herne

50 JAHRE Jubiläum

500 €

für Ihre Zukunft.



Jubiläumsrabatt beim Kauf einer
PV-Anlage in Kombination mit:



Wärmepumpe

oder



Klimaanlage

oder



Wallbox



Gemeinsam finden wir
die beste Lösung für
Ihr Zuhause

««« Jetzt informieren

stwh STADTWERKE
HERNE

6

**Editorial**

4

Inside

5

Das Schaustellerwesen ist echtes Kulturgut

6

Die deutsche Schaustellerkultur wurde als immaterielles Kulturerbe anerkannt
Albert Ritter im Interview mit inherne

Julia Kellner ist unsere Kirmeskönigin

10

Eine royale Nachbetrachtung der gebürtigen Wanne-Eickelerin

Neues vom Festplatz

12

Fünf Attraktionen feiern auf Crange Premiere

Country-Rock auf Crange

14

Dosenwerfen oder Entenangeln? Sascha Vollmer von The BossHoss im Interview

Das Kirmesbüro des KOD

16

Hinter den Kulissen der Cranger Kirmes

Treffpunkt seit Generationen

18

Das Cranger Tor wurde erfolgreich saniert

Auf nach Crange!

20

Alle Infos rund um die Anfahrt zur Cranger Kirmes auf einen Blick

Service zur Kirmes

22

Der große Kirmesplan in der Heftmitte

Europäische Kulturbienale in Wanner City

24

Herne begleitet die Manifesta mit eigenem Kulturprogramm

Von Blaufelden-Wiesenbach ins Ruhrgebiet

26

Süddeutscher Unternehmer fühlt sich auch in Herne wohl

Eine Bühne mit Niveau

28

Das Herner Kulturzentrum wird 50 Jahre alt

Eine Heimat für Bands seit über 40 Jahren

30

Im Stennert kommen Fans handgemachter Musik auf ihre Kosten

Der Motor für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung

32

30 Jahre Innovationszentrum Herne

Zwischen Fest und Protest

34

Herne zeigt sich bunt beim siebten CSD

Ein Juwel erstrahlt in neuem Glanz

36

Die Sanierung der Städtischen Galerie ist abgeschlossen

Flottmann-Hallen feiern Jubiläum

38

Großes Nachbarschaftsfest am ersten Septemberwochenende

Der RVE hat bald was zu feiern

40

Fast 100 Jahre zwischen Kanal, Kaiser und Königsklasse

Rätsel

42

10



18



28



40



Herausgeber:	Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion:	Philipp Stark (Redaktionsleiter); Daniel Mühlenfeld (V.i.S.d.P.)
Titelfoto:	Frank Dieper
Bildnachweis:	Nathini van der Meer, Michael Böhm, RV Emscher, Archiv Albert Ritter, Frank Dieper, Thomas Schmidt, Philipp Stark, AdobeStock, Die Schausteller der Cranger Kirmes, Stadtmarketing Herne GmbH-Bastian Hessler
Satz/Layout:	Thomas Schmidt
Druck:	Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Vertrieb:	Wochenblatt Herne
Auflage:	76.805 Exemplare
Redaktionsbeirat:	Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift:	Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 24 94, philipp.stark@herne.de
Nächste Ausgabe:	November 2026
Anzeigen:	Funke NRW Wochenblatt GmbH, Andreas Schlierkamp, andreas.schlierkamp@funkemedien.de



Im Zeichen des Rummels

Nur noch wenige Tage, dann ist es wieder so weit: Das Highlight unseres Eventkalenders, ein weit über die Stadt hinaus strahlendes Großereignis, geht am Freitag mit elf Böllerschüssen in die nächste Runde.

In unserer Stadt, in Wanne und noch viel mehr rund um den Festplatz dreht sich ab dann für zehn Tage alles um die Cranger Kirmes. Und genau deshalb widmet auch unser Stadtmagazin inherne einen großen Teil der aktuellen Ausgabe dem größten Volksfest im Land.

Klar, auch das tollste Fest geht mal zu Ende. Herne feiert dann aber einfach weiter, zum Beispiel mit dem Spektakulum am Stennert oder der Manifesta in Wanne-Mitte. Auch über diese Themen berichtet unser Stadtmagazin.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen erlebnisreichen Restsommer.

Ihr
Dr. Frank Dudda

editorial

Liebe Leser*innen,

kaum zu glauben, aber es ist schon wieder so weit: Die Cranger Kirmes steht vor der Tür.

In diesem Jahr wird es schon zu Beginn ziemlich wild, denn auf der Eröffnungsfeier am 7. August rocken die Jungs von The BossHoss das Festzelt. Natürlich haben wir uns vorab mit einem von ihnen unterhalten und für unsere Leser*innen ein Interview geführt. Gesprochen haben wir auch mit Albert Ritter, dem Präsidenten des Deutschen Schau-stellerbundes, und mit der Kirmeskönigin Julia Kellner. Die erste Hälfte des Stadtmagazins bietet zudem weitere spannende und informative Themen zur Cranger Kirmes, bis hin zum doppelseitigen Kirmesplan in der Heftmitte.

Danach, ab Seite 24, widmen wir uns unter anderem der Manifesta, dem 50. Geburtstag des Kulturzentrums und dem Spektakulum am Stennert. Auch der Sport kommt nicht zu kurz, Autor Jochen Schübel besuchte für uns den RV Emscher. Mit weiteren spannenden Themen und nicht zuletzt einem Rätsel mit Gewinnspiel haben wir für Sie, liebe Leser*innen, ein hoffentlich unterhaltsames Stadtmagazin zusammengestellt, das für Kurzweil und Vorfreude sorgen soll.

Viel Spaß beim Lesen!

Philipp Stark



Mittelalterspektakel auf Schloss Strünkede



Vom 4. bis 6. September eröffnet sich eine Welt voller Rittertum, Handwerk und Mittelalter-Romantik. Das dreitägige Event am Schlosspark Strünkede bietet Musik, Markt und Unterhaltung – inklusive Ritterturniere und Gaukelei-Shows. Das Programm beginnt am Freitag mit Auftritten der Mittelalter-Bands „Tanzwut“ und „Tir Saor“.

suendenfrei.tv

Open-Air-Kino im Schlosshof



Vom 19. bis 22. August verwandelt sich der Innenhof von Schloss Strünkede wieder in ein stimmungsvolles Freiluftkino. Die Filmwelt Herne zeigt jeweils nach Anbruch der Dunkelheit die Filme „Extrawurst“, „Minions & Monster“, „Michael“ und „Der Teufel trägt Prada 2“. Einlass ist jeweils ab 19 Uhr.

filmwelt-herne.de

Herne mittendrin – feiern am Rathaus



Der Spätsommer wird richtig schön: Am 11. und 12. September kommen ab 18.30 Uhr Imbisse, Winzer*innen und allerlei andere kulinarische Spezialist*innen vor dem Rathaus in Herne zusammen. Essen, trinken, Freunde treffen und ausgelassen tanzen – feiern Sie gemeinsam bei „Herne mittendrin“!

stadtmarketing-herne.de

NightlightDinner



Das NightlightDinner findet am 28. August von 19 bis 23 Uhr in der Herner Bahnhofstraße statt. Mit einem gemischten Bühnenprogramm, Lichtinstallationen und vielen Walk-Acts verbindet das NightlightDinner Kultur-Event und Stadt-Picknick. Bringen Sie Ihr eigenes Dinner mit und nehmen Sie an der großen Tafel Platz oder erkunden Sie das kulinarische Angebot vor Ort.

herne.de

Festival: Sounds Like Sugar



Am Samstag, 1. August, kehrt das Indie-Pop-Festival „Sounds Like Sugar“ in den Schlosshof auf Strünkede zurück. Die dritte Ausgabe des Festivals setzt auf eine kompakte Mainstage im Innenhof – neben Headliner „Rikas“ sind „Tiavo“ und „Tropikel Ltd.“ Garanten für tanzbare Leichtigkeit und energiegeladene Shows. Auch regionale und lokale Künstler*innen sind im Line-up vertreten.

soundlikesugar.de

40 Jahre Flottmann-Hallen



Die Flottmann-Hallen feiern ihr 40-jähriges Jubiläum. Rund um das erste Septemberwochenende sind im Rahmen eines Familienfestes besondere Programmpunkte geplant, die vier Jahrzehnte Kulturprogramm am Standort Revue passieren lassen – mit dabei ist auch das theaterkohlenpott, das 20 Jahre alt wird.

flottmann-hallen.de

„Das letzte Lagerfeuer der Gesellschaft“

Das Schaustellerwesen ist echtes Kulturgut

Text: Philipp Stark

Fotos: Philipp Stark, Archiv Albert Ritter



Albert Ritter mit seiner Tochter Yvonne auf dem Festplatz

Der in Essen ansässige Schausteller Albert Ritter engagiert sich seit mehr als 25 Jahren im Präsidium des Deutschen Schaustellerbundes. Nun ist ihm und seinen Mitstreitern ein Herzensanliegen gelungen: Die deutsche Schaustellerkultur wurde als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Über diesen Erfolg und seine Bedeutung haben wir mit ihm gesprochen.

inherne: Herr Ritter, welchen Erfolg konnten Sie erzielen – und warum ist er für Sie so wichtig?

Albert Ritter: Die Anerkennung der Schaustellerkultur und der Kirmes als immaterielles Kulturerbe beschäftigt mich seit Jahrzehnten. Viele ande-

re Traditionen und Gewerke wurden bereits ausgezeichnet. Warum also nicht auch die Schausteller mit ihrer mehr als 1200-jährigen Geschichte? Das ist gelebtes Kulturgut. Die UNESCO versteht darunter eine lebendige Tradition, die von Generation zu Generation weitergegeben wird, ohne dass eine staatliche Institution dahintersteht. Genau das trifft auf das Schaustellerwesen zu. Ursprünglich wollten wir deshalb Kirmessen und Volksfeste als Kulturerbe anerkennen lassen. Die Kommission sah diese Veranstaltungen jedoch als zu vielfältig und zu kommerziell an.

inherne: Wie ging es nach diesem Rückschlag weiter?

Albert Ritter: Die Kommission erkannte schließlich, dass das Schaustellergewerbe selbst – also die Lebensweise der Schaustellerinnen und Schausteller und ihre Arbeit – durchaus schützenswert ist. Das Ergebnis: Die deutsche Schaustellerkultur auf Kirmessen, Volksfesten und Weihnachtsmärkten wurde offiziell als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Darüber freuen wir uns sehr. Der Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute e.V. (BSM) mit seinem Präsidenten Patrick Ahrens sowie Frau Dr. Margit Ramus vom Digitalen Kulturgut Volksfest-Archiv haben als Mitstreiter übrigens tatkräftig und maßgeblich dabei geholfen, dieses Ziel zu erreichen. In einigen anderen Ländern gibt es diese Anerkennung schon seit Längerem. Für Deutschland als weltweit führende Nation der Volksfeste mit zirka 5.600 Schaustellerfamilien war dieser Schritt deshalb eigentlich nur folgerichtig.

inherne: Gab es Unterstützung von außen?

Albert Ritter: Ja, sehr viel sogar. Unterstützt wurden wir unter anderem von der Deutschen Bischofskonferenz – schließlich geht der Begriff „Kirmes“ auf das Wort „Kirchmesse“ zurück. Auch Politiker wie der ehemalige





Ein historisches Wanderkino, das bis in die 70er Jahre des vorherigen Jahrhunderts auf Crange zu sehen war.

schleswig-holsteinische Ministerpräsident Peter Harry Carstensen haben unser Anliegen begleitet.

Trotzdem war es ein langer und aufwendiger Weg. So musste beispielsweise die Rolle des Schaustellergewerbes während der NS-Zeit aufgearbeitet werden. Ein anderer Antrag wurde zunächst mit der Begründung abgelehnt, auf Kirmessen gebe es sexistische Darstellungen an einzelnen Fahrgeschäften oder Buden. Auch diese Einwände konnten wir letztlich ausräumen. Am 16. Juli konnten wir schließlich in Schwerin die offizielle Urkunde entgegennehmen. Darauf sind wir sehr stolz.

Mit der Auszeichnung dürfen wir zwar keine werbliche Eigenvermarktung betreiben, das schmälert unsere Freude aber keineswegs. Umso mehr, weil ein früherer Antrag unter anderem mit dem Argument abgelehnt worden war, das Schaustellergewerbe sei zu kommerziell. Im selben Jahr wurden allerdings das Reinheitsgebot und traditionelle deutsche Brotrezepte als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es auch dort nicht nur um Idealismus geht.

inherne: Was wünschen Sie sich nach dieser Auszeichnung als Nächstes?

Albert Ritter: Natürlich wäre es ein großer Wunsch, dass das Schaustellerwesen künftig auch auf internationaler Ebene als UNESCO-Kulturerbe anerkannt wird. Den entsprechenden Weg haben wir bereits eingeschlagen, das Antragsverfahren läuft. Derzeit sind wir zunächst im bundesweiten Verzeichnis der Deutschen UNESCO-Kommission eingetragen. Außerdem geht es schlichtweg um unsere Zukunft.

Auszeichnungen sind schön, aber entscheidend ist der Blick nach vorn. Jede Zeit hatte ihre Schausteller. Früher waren es Gaukler und Feuer-schlucker, heute setzen wir modernste Technik ein, um Menschen zu

begeistern. Genau diese Weiterentwicklung gehört zum Wesen unserer Kultur. Die UNESCO spricht deshalb von einer „lebendigen Weitergabe“.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Miteinander. Wir bringen Menschen zusammen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen. Deshalb nenne ich die Kirmes gerne das letzte Lagerfeuer der Gesellschaft. Der Besuch eines Volksfestes kostet zunächst einmal keinen Eintritt. Jeder kann kommen, die Atmosphäre genießen und Gemeinschaft erleben. Darüber hinaus bieten wir Unterhaltung für die ganze Familie und für alle Generationen. Dieses Miteinander leben wir Schausteller auch selbst: Wir verstehen uns als große Familie, halten zusammen, pflegen unsere eigenen Traditionen und sprechen teilweise sogar unsere eigene Sprache.

Vielen Dank für das Interview.

40 Jahre Erfolgsgeschichte!



**Dr. med. dent.
Frank Böcker**

Geprüfter Experte der
Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)



**Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz**

Geprüfte Expertin der
Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialistin (DGL)



**Zahnärztin
Cornelia Busche**

Laser-Spezialistin (DGL)



**Dr. med. dent.
Katharina Riemer**

angestellte Zahnärztin

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen.

Seit 40 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung, auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgesedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- unsichtbare Zahnstellungskorrekturen (Invisalign®)
- Implantologie
- Prophylaxe-Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 - 5 10 94



Julia Kellner ist unsere Kirmeskönigin

Die Krone wird zur Not auch auf der Wasserbahn gerichtet

Text: Michael Paternoga

Fotos: Frank Dieper

Den 7. August 2025 wird Julia Kellner noch lange in Erinnerung behalten: Für sie war es die Krönung eines unvergesslichen Jahres. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. An diesem Tag setzte ihr Schausteller-Präsident Albert Ritter die Krone auf. Ein Jahr lang repräsentierte die Kirmeskönigin die Volksfeste in Nordrhein-Westfalen. In wenigen Tagen reicht Julia I. die Krone weiter. Zuvor blickt das überzeugte „Kirmeskind“ im inderne-Gespräch noch einmal auf spannende zwölf Monate zurück.

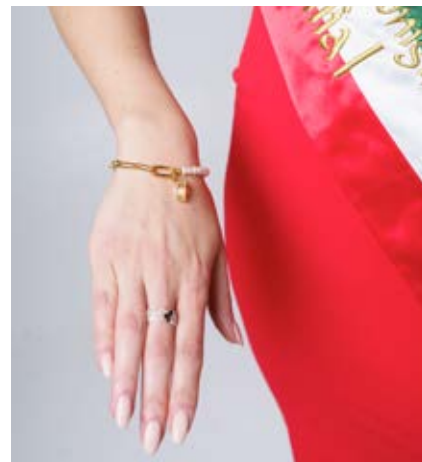
„Schon der Start mit der Krönung während der Cranger Kirmes war etwas ganz Besonderes für mich. Meine Familie und Freunde waren dabei. Und das alles vor so vielen Menschen, das war wirklich ein ganz tolles Erlebnis. Außerdem war es damit auch offiziell.“ Inoffiziell durfte die 28-Jährige, die nach ihrem Abitur am Gymnasium Eickel Management und Wirtschaft studiert hat, schon beim Kirmesumzug 2025 in der ersten Reihe sitzen. Quasi inkognito als Beifahrerin im Cabrio von Albert Ritter. Damals verteilte noch ihre Vorgängerin Pauline I. die Rosen an das Publikum. Am 8. August darf sie das nun übernehmen und als eine der letzten Amtshandlungen den Zug in Richtung Cranger Tor anführen. „Ich habe in den vergangenen Jahren keinen Umzug verpasst. Dass ich ihn diesmal als Kirmeskönigin erlebe, ist natürlich großartig“, sagt die gebürtige Wanne-Eickelerin, die seit einem Jahr hauptberuflich als Model tätig ist.

Mit rotem Kleid und Schärpe unterwegs

Der erste Termin nach Crange 2025 führte Julia Kellner nach Bonn. Der „Pützchens Markt“ gehört zu den ältesten und traditionsreichsten Volksfesten Deutschlands. „Da merkte ich, jetzt geht es los. Das war schon aufregend für mich.“ Die Schaustellerfamilien kannten ihre neue Königin noch nicht und waren neugierig, wer sie nun repräsentiert. Das ist inzwischen anders. In ihrem roten Kleid und der Schärpe hat sie in den vergangenen Monaten zahlreiche Volksfeste und Kirmessen während der Eröffnung begleitet. Was dabei überraschte? Oft war Julia I. nicht die einzige Person mit einer Krone. „Mir war es nicht bewusst, dass wir bei uns so viele Königinnen haben. Ob Brunnenkönigin oder Weinkönigin – ich hatte viele nette Begegnungen.“

Schaustellerfamilien zeigen viel Herzblut

Und das nicht nur auf der Ebene der „Königshäuser“. Niemals hätte sie gedacht, dass sie so eine enge Bindung zu den Schaustellerfamilien aufbauen würde. „Von Anfang an hat man mich unterstützt, ich fühlte mich direkt gut aufgenommen. Die Schausteller sind wirklich eine große Familie, die sich gegenseitig hilft“, sagt Julia Kellner, die inzwischen mit anderen Augen auf das Schaustellerwesen blickt. „Es ist ein sehr harter Beruf. Wenn die eine Kirmes zu Ende ist, bauen sie nachts ihre Stände und Fahrgeschäfte ab und



Eine Krone trägt Julia I. auch an ihrem Handgelenk. Ein Geschenk ihrer Mutter.

fahren direkt weiter zum nächsten Platz. So etwas kann man nur mit ganz viel Herzblut machen. Davor habe ich großen Respekt. Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich diesen Menschen für ein Jahr so nah sein durfte.“

Krone richten auf der Wasserbahn

Dabei habe jede Kirmes ihren eigenen Charme. „Die Allerheiligenkirmes in Soest ist natürlich auch sehr besonders mit ihren Karussells mitten in der Altstadt.“ In den vergangenen Monaten gab es so einige Runden in den Fahrgeschäften. Besonders die Wasserbahn hat es ihr angetan. „Diese Fahrten habe ich schon als Kind geliebt. Aktuell muss ich hier aber noch besonders auf meine Krone aufpassen“, lacht Julia Kellner, die sich schon wieder auf Crange freut. „Das ist meine Heimatkirmes, mit ihr bin ich besonders verbunden und sehr vertraut. Die Vorfreude ist diesmal natürlich noch größer als sonst“, sagt die ehemalige Leichtathletin vom TV Wanne, die beim Training unzählige Runden drehte. Eine gute Kondition besitzt sie noch heute. Und das ist auch gut so. Denn natürlich heißt es für eine Kirmeskönigin im August an elf Tagen: „Piel op no Crange ...“

Die gebürtige
Wanne-Eickelerin Julia Kellner



Neues vom Festplatz

Fünf Attraktionen feiern Crange-Premiere

Text: Stadtmarketing Herne

Fotos: Die Schausteller

Jahr für Jahr lockt das größte Volksfest in Nordrhein-Westfalen mit rund 50 Fahr-, Show- und Laufgeschäften, darunter mehr als ein Dutzend speziell für Kinder.

Elf Tage lang verwandelt sich der Kirmesplatz in Crange in eine bunte Erlebniswelt voller leuchtender Farben, Nebeleffekte und mitreißendem Sound, begleitet von den lebhaften Ansagen der Rekommandeure: „Gewinne, Gewinne, Gewinn!“ Dazu kommen Adrenalin, Gänsehaut und pure Freude – Crange steckt voller Emotionen, die für Herzklopfen sorgen. Wir stellen einige der großen neuen Attraktionen vor.

Familientauglich

Ballon Voyage von Vanessa Markmann ist ein Fahrgeschäft für die ganze Familie. Acht Ballons mit bunt verzierten Gondeln drehen sich in bis zu zehn Metern Höhe um 360 Grad. Ein Kippeffekt sorgt während der Fahrt für eine zusätzliche Überraschung mit moderatem Nervenkitzel. Auf allen bisherigen Kirmesplätzen zeigt sich ein Trend: Ballon Voyage zieht auch Senior*innen an, die nicht nur mit ihren Enkelkindern, sondern auch allein gerne mitfahren.

Chaotisch

Angesiedelt in der turbulenten Welt eines Flughafens verspricht der Chaos Airport von Mario und Andrea Haberkorn ein lustiges Abenteuer. Der Hindernisparcours dieses Laufgeschäfts wartet mit einem Spiegellabyrinth, rollenden Tonnen, Wackelelementen, einem Nebelraum und einem durchsichtigen Boden in der oberen Etage

auf. Ein besonderer Blickfang ist die Notrutsche, wie sie auch in echten Flugzeugen zu finden ist. Licht- und Soundeffekte sowie ein zehn Meter hoher Kletterturm für Kinder runden das actionreiche Erlebnis ab.

Nervenaufreibend

Diablos Residenz von Joseph Hofnagels ist eher nichts für schwache Nerven. In dieser modernen Geisterbahn auf drei Etagen erwartet die Besucher*innen eine düstere Fahrt durch das schaurig-schöne Anwesen des Teufels. Der Leibhaftige lockt seine Gäste in Form einer acht Meter großen Animatronic-Figur. Seine finsternen Gemäuer bieten allerhand schaurige Szenen und überraschende Spezialeffekte. Bewegliche Figuren, Live-Akteure sowie unheimliche Sounds im Innen- und Außenbereich sorgen für echtes Gänsehaut-Feeling. Mit ihrer aufwendigen Gestaltung ist Diablos Residenz ein Highlight für alle, die das Gruseln lieben – und sich trauen, dem Teufel persönlich zu begegnen.

Rasant

Oracle – The Thrillride der Büttel Rides GmbH & Co. KG ist eine Weltneuheit, die in dieser Saison Premiere feiert. Bis zu 16 Fahrgäste werden auf den drei rotierenden Achsen auf eine rasante Fahrt geschickt. Für Überraschungsmomente, abwechslungsreiche Flugmanöver und ein einmaliges Erlebnis sorgen unvorhersehbare Überschlänge und Geschwindigkeitswechsel. Dabei kann die Fahrt je nach Tageszeit und Zielgruppe angepasst werden, sodass sowohl

Erwachsene als auch Kinder ab 13 Jahren auf ihre Kosten kommen. Das Thema greift Motive der griechischen Mythologie auf und begeistert mit zusätzlichen Effekten wie einer Feuersäule.

Lecker

Für das neue Cranger Weinzelt sorgen echte Lokalpatrioten in einer Kooperation: die Weinexperten von Veginoo, Schausteller Marius Morck und der LM:V Veranstaltungsservice. Das Angebot umfasst neben einer Auswahl an Weinen auch eine gehobene Speisenauswahl sowie besondere Angebote für Firmenevents.





Diablos Residenz



Ballon Voyage



Oracle



Chaos Airport



Ballon Voyage



Cranger Weinzelt (Visualisierung)

COUNTRY-ROCK AUF GRANGE

The BossHoss im Interview

Text: Dr. Alexander Christian Foto: Nathini van der Meer

Für die Band antwortete Sascha Vollmer (Hoss Power), neben Alec Völkel (Boss Burns) einer der beiden namensgebenden Frontmänner von The BossHoss.

inherne: Ihr steht seit vielen Jahren auf großen Festival- und Konzertbühnen. Was bedeutet es euch heute noch, live vor Publikum zu spielen und wie bereitet ihr Euch auf einen Auftritt vor?

Sascha Vollmer: Live ist einfach alles für uns. Das ist der Grund, warum wir Musiker geworden sind. Ein Album entstehen zu lassen, neue Songs zu schreiben, im Studio zu arbeiten ist cool. Aber am Ende geht es darum, auf einer Bühne vor Publikum zu spielen. Die Fans sind die, die die Band tragen, die uns tragen. Und für uns ist es wirklich immer noch das größte Glück, auch nach 20 Jahren auf einer Bühne stehen zu dürfen. Live is the key. Das Gute ist, dass man nach so vielen Jahren natürlich unfassbar eingespielt ist als Band. Und die alten Songs, die großen Hits, die sitzen natürlich. Das neue Album ist bei der Tour auch vertreten. Da hatten wir aber schon eine Herbst-Tour zum Album Release. Das heißt, die neuen Songs sind auch drauf.

inherne: Eure Shows sind bekannt für ihre Energie und einen ganz eigenen Country-Rock-Sound. Was ist Euch besonders wichtig, damit ein Konzert für die Fans unvergesslich wird?

Sascha Vollmer: Gas geben. Jede Show so spielen, als wär's die einzige und letzte, die wir spielen dürfen. Ich finde, die Fans haben es verdient, wenn sie seit vielen Jahren Fans sind, wenn sie die Band begleiten, wenn sie uns den Support geben, wenn sie ein Ticket seit Wochen, Monaten zu Hause haben. Wenn sie auf diese Show warten und teilweise ja auch weiter anreisen, um zu uns zu kommen, damit wir ihnen den besten Konzertabend geben können. Live ist für uns das Größte und wir geben 120 Prozent jeden Abend.

inherne: Ihr habt in Eurer Karriere viele musikalische Einflüsse verarbeitet, von Country über Rock bis Pop. Wie entwickelt sich Euer Sound auf eurem neuen Album „Back to the Boots“ weiter?

Sascha Vollmer: Das ist eine gute Frage, weil „Back to the Boots“ ist eigentlich eher so zu verstehen, dass wir „Back to the Roots“ gehen. Das heißt, wir haben über all die Jahre viel, viel ausprobiert, den Sound jetzt nicht extrem verändert, aber doch immer ein paar andere Einflüsse dazu genommen, ein paar neue Dinge ausprobiert. Das braucht es auch, damit man nicht auf der Stelle tritt. Aber wir haben gesagt, zehntes Album, wichtiges Jubiläumsalbum, wir besinnen uns auf die DNA von The BossHoss zurück. Und das ist die besondere Mixtur aus Country und Rock, die uns bis hierher getragen hat. Und das haben wir auf diesem Album versucht, wieder ganz pur zurückzubringen.

inherne: Eure Fans sind sehr treu und feiern eure Songs lautstark mit. Gibt es einen besonderen Fan-Moment?

Sascha Vollmer: Nicht einer, viele. Dass wir einfach seit 20 Jahren das tun dürfen, verdanken wir unseren Fans. Und es gibt viele, viele Fans, die wirklich seit der ersten Stunde, seit vielen Jahren, seit zwei Jahrzehnten dabei sind und die inzwischen wirklich auch Freunde der Band geworden

sind. Das ist wie ein Familientreffen, wenn man sich auf Konzerten trifft, ob jetzt eine große Show oder eine kleine. Das ist toll zu sehen und das ist vor allem ein großer Antrieb, eine große Motivation, zu sehen, wie viel wir mit unserer Musik unseren Fans bedeuten.

inherne: Woher nehmt Ihr die Inspiration für neue Songs, eher aus persönlichen Erfahrungen, aus dem Tourleben oder aus dem ganz normalen Alltag?

Sascha Vollmer: Alles würde ich sagen. Alles spielt eine Rolle. Manchmal kommt die Inspiration durch einen anderen Song, den man gehört hat. Manchmal ist es irgendeine Punchline, die man irgendwo liest oder aufschnappt, wo man sagt, das ist irgendwie geil daraus machen, wie ein Song oder ein Thema, was einen beschäftigt. Das ist total vielfältig, wie das Leben und die Kunst eben so sind.

inherne: Ihr seid nicht nur Musiker, sondern auch Entertainer und TV-Gesichter. Was reizt Euch besonders daran, immer wieder neue kreative Projekte auszuprobieren?

Sascha Vollmer: Der Antrieb ist einfach: nie stillstehen und nie in die Routine kommen. Keine Langeweile. Und es ist ja unser Baby. BossHoss ist unser Lebenswerk, wenn man das so sagen darf. Das ist cool. Wir sind natürlich am liebsten auf der Bühne und das Musiker-Sein ist die Hauptmotivation. Aber natürlich ist die Präsenz im TV und in den Medien



Aus der Prärie direkt ins Festzelt: The BossHoss.

auch ganz maßgeblich dafür, dass wir bekannt geworden sind. Das macht viel Spaß und wir schauen uns natürlich immer ganz genau an, was das für Projekte und Shows sind. Solange die mit Musik zu tun haben und wir uns damit identifizieren können, ist das tip top.

inherne: Habt Ihr bereits besondere Erinnerungen an Auftritte im Ruhrgebiet oder an das Publikum?

Sascha Vollmer: Klaro. Wir sind seit 20 Jahren unterwegs und das Ruhrgebiet ist der größte Ballungsraum Deutschlands. Da leben die meisten Menschen und wir haben unfassbar viele Konzerte dort gespielt und sind da sehr, sehr gerne. Das ist immer wieder schön und immer cool. Das Publikum ist großartig. Man weiß, das Ruhrgebiet ist emotional direkt und immer auf den Punkt.

inherne: Die Cranger Kirmes gehört zu den größten Volksfesten Deutschlands. Was verbindet Ihr

mit solchen traditionsreichen Veranstaltungen?

Sascha Vollmer: Ich bin total gespannt. Meine Frau kommt ja aus dem Ruhrgebiet, aus Bochum, und hat mir viel davon erzählt. Als ich ihr sagte, wir werden da auftreten, meinte sie: Was? Da habe ich meine Jugend verbracht. Also ich bin sehr gespannt, wie das wird. Eines ist klar: Auf Volksfesten ist die Stimmung gut. Da brummt der Bär. Da haben wir Bock. Es ist natürlich ein ganz anderes Ambiente. Die Leute sind gut drauf und wollen eine gute Zeit haben. Dann ist das natürlich quasi ein Home-run.

inherne: Wenn Ihr auf einer Kirmes unterwegs seid: eher Riesenrad, Wildwasserbahn oder Autoscooter?

Sascha Vollmer: Ich würde sagen, Riesenrad. Da sieht man was von der Gegend. Autoscooter ist irgendwie immer witzig. Wildwasserbahn, weiß ich nicht, habe ich noch nie gemacht.

inherne: Was gehört für Euch unbedingt zu einem Kirmesbesuch mit dazu: gebrannte Mandeln, Bratwurst oder etwas ganz anderes?

Sascha Vollmer: Bratwurst und Bierchen.

inherne: Bei den klassischen Kirmesspielen: Entenangeln, Dosenwerfen oder Hau-den-Lukas – worin würdet ihr euch am ehesten versuchen?

Sascha Vollmer: Dosenwerfen, würde ich mal sagen.

inherne: Wenn Ihr Euch einen Song aussuchen könntet, der perfekt zur Stimmung auf der Cranger Kirmes passt, welcher wäre das?

Sascha Vollmer: Unsere Songs passen alle gut. BossHoss machen ja einen Sound, der für Stimmung sorgt, für eine gute Zeit. Ich würd' sagen „Dos Bros“; der ballert und man kann mitgrölen.

Vielen Dank für das Interview.

Das Kirmesbüro des KOD

Hinter den Kulissen der Cranger Kirmes

Text: Patrick Mammen

Fotos: Thomas Schmidt

Die Bilderstrecke auf der rechten Seite entstammt einer Reportage aus dem Jahr 2023.

Von links nach rechts und von oben nach unten:

Dirk Reuter (Leitung des Kirmesbüros), Dirk Reuter und Alex Neumann (Technische Leitung), Nicole Schlingmann und Bernd Adler (Bezirksdienstkräfte), Patrick Gockel, Dennis Przybylski, Nicole Schlingmann (Bezirksdienstkräfte), Patrick Wronowski (Verantwortlich für das Sicherheitskonzept) und Bernd Adler, Dirk Reuter und Alex Neumann, Kollegen vom DRK

*Wenn im August die Cranger Kirmes Millionen Besucher*innen nach Herne lockt, bedeutet das für die Stadtverwaltung vor allem eines: Höchstleistung. Abseits des bunten Rummels läuft in der Jugendkunstschule an der Dorstener Straße die logistische Herzkammer des Volksfests heiß. Hier schlägt das Kirmesbüro des Fachbereichs Öffentliche Ordnung seine temporären Zelte auf. Von Verwaltungsalltag keine Spur: Im rollierenden Schichtsystem regeln die Mitarbeitenden um den stellvertretenden Fachbereichsleiter Tibo Zywiets alles, was für einen reibungslosen Ablauf sorgt – vom Einzug der Standgebühren über das Beschwerdemanagement bis hin zur Koordinierung von Reinigungseinsätzen.*

Der Spagat zwischen Schaustellern und Sicherheit

Ein zentraler Kopf im Hintergrund ist Dirk Reuter, Büroleiter des Kirmesbüros. Er steuert das komplexe Bewerbungsverfahren das ganze Jahr über. Bei rund 1.500 Bewerbungen können am Ende nur 500 Schausteller einen der begehrten Plätze auf Crange ergattern. Reuter versteht sich als entscheidendes Bindeglied zwischen den Schaustellern, den Behörden und den betroffenen Anwohnenden.

Direkt nebenan läuft die digitale Überwachung auf Hochtouren. Sicherheitskoordinator Patrick Wronowski arbeitet eng mit Polizei, Feuerwehr, HCR und Rettungsdiensten zusammen. Auf einem großen Monitor im Kirmesbüro laufen die Live-Bilder städtischer Kameras zusammen, die auch der Polizei zur Verfügung gestellt werden. „Wir sehen genau, wie das Besucherverhalten auf dem Platz ist und haben zusätzlich die Füllstände der Parkplätze im Blick“, erklärt Wronowski. Diese Echtzeit-Daten bilden das Fundament für eine funktionierende, dynamische Verkehrslenkung.

Hand in Hand mit der Verkehrsüberwachung

Genau an dieser Schnittstelle greift das Team der Verkehrsüberwachung unter der Leitung von Markus Burke ein. Wer denkt, dass es hier nur um das Verteilen von „Knöllchen“ geht, irrt sich gewaltig. „Dazu gehört die Überwachung des ruhenden Verkehrs und die Geschwindigkeitsüberwachung im fließenden Verkehr“, stellt Burke klar. Während die Polizei sich aus dem ruhenden Verkehr heraushält, koordiniert die Stadt ein straff organisiertes System aus Kontrollen, Schrankendiensten und Zufahrtsbeschränkungen.

Wie extrem sich dieser Ausnahmezustand vom normalen Dienst am Stammsitz Berliner Platz unterscheidet, weiß auch Mitarbeiter Mathias. Neben dem klassischen Kontrollgang besetzt sein Team mobile Baustellenschränken an strategischen Knotenpunkten wie der Heerstraße. Sie regeln den Zufluss, damit die Linienbusse des Kirmes-Pendelverkehrs ungehindert

passieren können. An Kontrollpunkten wie der Recklinghauser Straße prüfen sie strikt die schriftlichen Zufahrtsberechtigungen der Anwohner*innen. Wer keine hat, muss unweigerlich abdrehen.

Kampf gegen den Domino-Effekt

Wie wichtig das konsequente Durchgreifen ist, betont Einsatzkraft Elke. Seit über sechs Jahren sorgt die gelernte Buchhalterin für freie Wege. Besonders rücksichtsloses Parken zwingt das Team regelmäßig dazu, Abschleppwagen anzufordern. „Es wird einfach querbeet geparkt – ob Grünflächen oder gar die Abfahrt der Autobahn A42, was lebensgefährlich ist“, berichtet sie. Häufig beobachtet sie einen Domino-Effekt: Parkt einer falsch, schließen sich andere blind an. Das Nachsehen haben die Schwächsten: Blockierte Gehwege zwingen Menschen mit Rollatoren oder Eltern mit Kinderwagen auf die Straße. Trotz des enormen Stresses bleibt das Team hochprofessionell und sieht sich vor allem in einer helfenden Funktion, um Behindertenparkplätze und Rettungswege freizuhalten. Wenn das Kirmesbüro und die Verkehrsüberwachung Hand in Hand arbeiten, wird das logistische Großprojekt Crange schlussendlich für Millionen Menschen zu einem sicheren Vergnügen.



Treffpunkt seit Generationen

Das Cranger Tor wurde erfolgreich saniert

Text: Stadtmarketing Herne

Fotos: Philipp Stark

Anfang Mai haben die Veranstalter der Cranger Kirmes das frisch sanierte Cranger Tor vorgestellt. Oberflächliche Schäden haben eine Instandsetzung nötig gemacht, um die Bausubstanz langfristig zu erhalten. Das Cranger Tor markiert den Haupteingang zum Platz der Cranger Kirmes. Es ist eines der Wahrzeichen der Cranger Kirmes und ein ebenso beliebtes Fotomotiv wie die Fritz-Statue gegenüber.

Viele Kirmesrundgänge beginnen hier. Erst legt man Kirmesmaskottchen Fritz die Hand auf die Schulter, dann schnell ein Selfie in die andere Richtung mit dem Cranger Tor im Hintergrund. Am Souvenir- und Infostand daneben gibt es den aktuellen Crange-Plan zur besseren Orientierung. Nicht zuletzt gehört auch der Verzehr einer sauren Gurke für viele Jahr für Jahr zu den ersten obligatorischen Kirmeshandlungen.

Geschichte des ersten Tors

Das erste Cranger Tor wurde am 2. August 1978 eingeweiht. Es handelte sich um ein Geschenk des Schaustellers Ludwig Kallenkoot an die Cranger Kirmes. Der damals 50-jährige Schausteller war zur Aufstellung des Ur-Cranger-Tors genau 20 Jahre mit dem Riesenrad auf der Cranger Kirmes vertreten – ein freudiger Anlass, der Stadt dieses Geschenk zu machen. „Das großzügige Geschenk zeigt, wie identitätsstiftend ein solches Tor für die Schaustellerinnen und Schausteller sein kann“, beschreibt Kirmesdezernent Dr. Frank Burbulla die Ursprünge des Cranger Tors.

Mit Blumen und Drachen

Das in seiner Ursprungsform noch schlichte Tor wurde ab 1990 durch die Firma Costaras verziert. „Schlossermeister Constantin Costaras und sein Sohn Elias Michel haben die Kunstschmiedearbeiten in Form von Rankenornamenten mit Blumen und Drachen als Fahnenhalter gestaltet“, schildert Dr. Burbulla. Weitere Details sind zwei Karussells und zwei Vogelnester mit einem Vogel, der seinen Nachwuchs füttert, jeweils zur linken und rechten Seite. Mehrfach taucht das aus dem Stadtwappen bekannte Pferd auf. Unter der jährlich wechselnden Jahreszahl der Cranger Kirmes ist dauerhaft die Jahreszahl 1990 zu sehen.

Neuerrichtung des Cranger Tors

Nachdem das Vorgängertor am 1. August 2010 wenige Tage vor Kirmesbeginn durch einen LWK beschädigt wurde, wurde schließlich das jetzige Cranger Tor am 8. Juni 2011 aufgestellt. Die Verzierungen blieben als verbindendes Element der Tradition erhalten. Das Tor ist nun wesentlich stabiler als das alte und ruht in einem neuen Fundament. Die einzelnen Stahlteile sind mit rund 1700 Schrauben miteinander ver-

schraubt. Die Durchfahrthöhe beträgt rund fünf Meter, die Breite liegt bei 9,40 Metern. Insgesamt bringt das Tor 4,5 Tonnen auf die Waage.

Sanierung im Jahr 2026

Nach der Kirmes im vergangenen Jahr hatte die Bezirksvertretung Wanne den Beschluss gefasst, dass die Verwaltung der Stadt Herne das Cranger Tor sanieren lässt. „Zunächst wurde das Tor bis auf die Grundschicht sandgestrahlt. Dabei traten Beschädigungen zu Tage, sodass mit einer Schleifmaschine und schließlich in Handarbeit mit Schleifpapier weitergearbeitet wurde“, berichtet Eduard Belker, Leiter des Fachbereichs Öffentliche Ordnung von der erfolgreichen Sanierung. Abschließend sei die neue Lackierung mit einer Spezialfarbe erfolgt, die das Tor bis zu 20 Jahre lang vor Witterungseinflüssen schützen solle.

Die Zahlen am Cranger Tor

Bis 2018 wurde am Cranger Tor eine Zählweise fortgeschrieben, die willkürlich in der Zeit des Nationalsozialismus gewählt worden war, um im Jahr 1935 das 500. Volksfest auf Crange zu feiern. Seit 2019 ist der neue zeitlicher Ankerpunkt das Jahr 1484, in dem die Freiheit Crange mit impliziertem Marktrecht erstmalig urkundlich erwähnt wurde. Dieses Jahr bildet das kräftigste symbolische Ausgangsdatum für die Zählung der Jahre des Bestehens der Cranger Kirmes. In diesem Jahr wird daher die Zahl 542 am Cranger Tor zu sehen sein.



Oben: Seltene Perspektive auf die prachtvollen Kunstschmiedearbeiten: Das Cranger Tor von oben.

Unten: Aufnahme des Cranger Tores, wie es 1989 aussah.

Nightlight Dinner

28. August 2026
19 – 23 Uhr

750 Meter
Dinner-Tafel

**Live-Musik &
Performance**

Boulevard
Bahnhofstraße

**KULTUR
INHERNE**

Entdecken Sie diese Veranstaltung und unser gesamtes Programm



Auf nach Crange

Alle Infos rund um die Anfahrt zur Kirmes auf einen Blick

Text: HCR

Foto: Thomas Schmidt

Stau, Parkplatzsuche und lange Fußwege? Das muss nicht sein. Wer stattdessen mit Bus, Bahn oder Fahrrad zur Cranger Kirmes fährt, spart Zeit und Nerven. Was Kirmesfans für die Anfahrt zum größten Volksfest im Land wissen müssen, erfahren sie hier. Natürlich gilt das auch für die Heimreise nach einem langen Kirmesabend.

Die Kirmeslinie 322 der HCR bringt Besucher*innen mindestens alle zehn Minuten vom Bussteig 8 am

Herner Bahnhof direkt zur Cranger Kirmes. Darüber hinaus sind elf weitere Buslinien sowohl vom Herner Bahnhof als auch vom Herne-Wanne-Eickel Hauptbahnhof regelmäßig in Richtung Kirmesgelände unterwegs. Die Cranger Kirmes steht in diesen Tagen sozusagen im Mittelpunkt des Herner ÖPNVs.

In der App oder im Netz

Die passenden Verbindungen finden Fahrgäste ohne langes Suchen in der Fahrplanauskunft in der

HCR-App oder unter **hcr-herne.de**: einfach „Cranger Kirmes“ als Start- oder Zielhaltestelle eingeben und die gewünschte Verbindung auswählen. Auch nach einem langen Kirmestag ist die Heimfahrt gesichert: Die Busse fahren montags bis freitags bis etwa 1 Uhr, samstags und sonntags bis etwa 3 Uhr morgens.

Günstig unterwegs mit eezy.nrw

Wer kein DeutschlandTicket hat, nutzt am besten den eezy.nrw-Tarif.



Insbesondere für Gelegenheitsfahrer*innen bietet sich dieser Tarif zum Ausprobieren als kosteneffiziente Variante an: Der Fahrpreis wird automatisch anhand der Luftlinienkilometer zwischen Start und Ziel berechnet. Wichtig zu wissen: eezy.nrw ist häufig günstiger, aber niemals teurer als ein Einzelticket. Dabei checken die Fahrgäste einfach mit der HCR-App an der Starthaltestelle ein und an der Zielhaltestelle wieder aus. Und wer das Auschecken vergisst, muss auch keinen Preisschock

fürchten. Umstiege werden dabei automatisch berücksichtigt. Auch Gruppen können eezy.nrw bequem nutzen: Eine Person kann weitere mitfahrende Personen mit einchecken.

Park+Ride

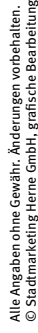
Wer mit dem Auto anreisen will, der kann den Park+Ride-Parkplatz an der A42-Ausfahrt Herne-Baukau-Zentrum nutzen und von dort bequem mit dem Bus weiterfahren. Die Shuttlebusse bringen die Besu-

cher*innen im Zehn-Minuten-Takt direkt zum Kirmesplatz. Das P+R-Ticket kostet 7,99 Euro pro Fahrzeug und gilt für Hin- und Rückfahrt. Der Ticketkauf ist ausschließlich bargeldlos möglich – per Giro- oder Kreditkarte sowie über Google Pay oder Apple Pay. Die P+R-Busse fahren montags bis donnerstags von 13 bis 0:30 Uhr, freitags und samstags von 13 bis 2:30 Uhr sowie sonntags von 11 bis 0:30 Uhr. Für die Anfahrt zum Parkplatz ist die Forellstraße 48 im Navi einzugeben.

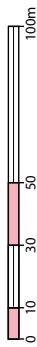
Rhein-Herne-Kanal

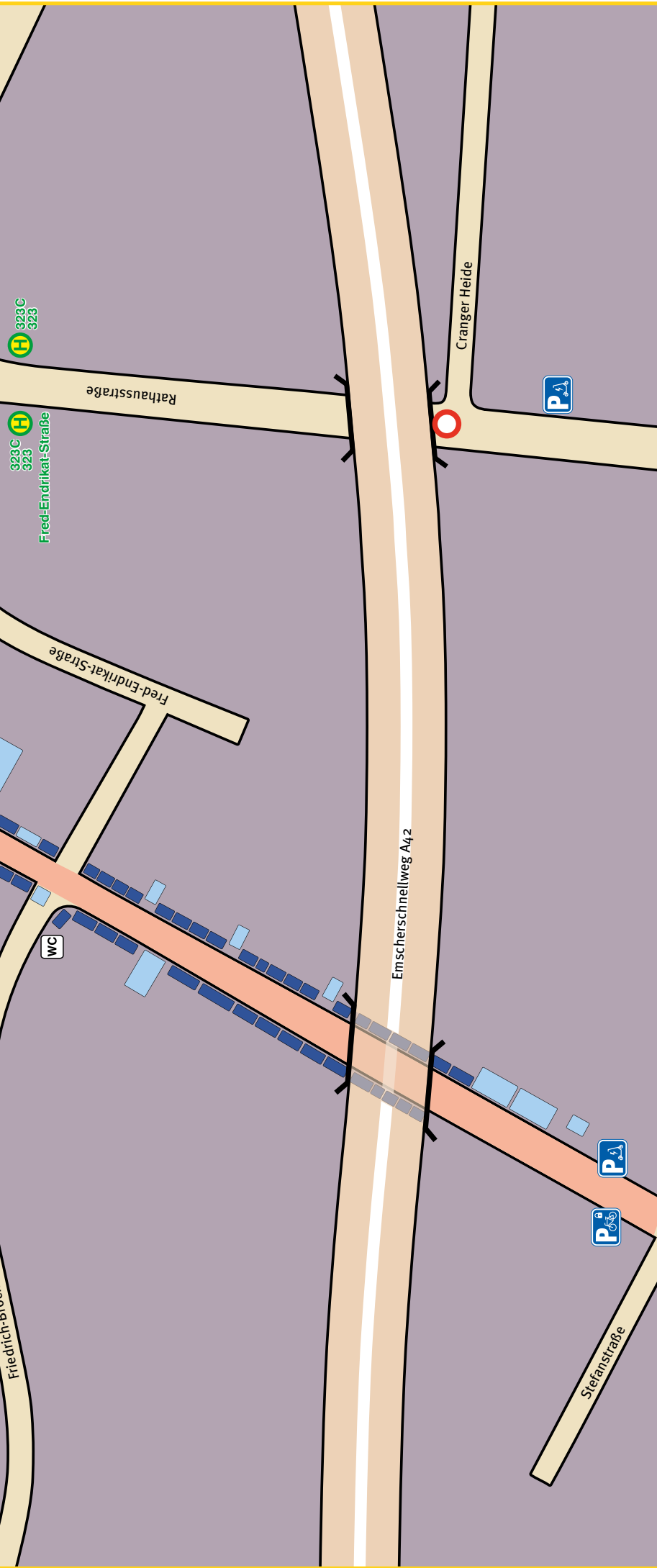
Größtes Volksfest in NRW.

6.-16. August 2026



Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.
© Stadtmaking Herne GmbH, grafische Bearbeitung mit Hilfe der Stadt Herne. Fachbereich Vermessung und Kataster.





- Fahrtgeschäfte**

1	Autoscooter „Diamond“
2	Autoscooter „Drive In“
3	Autoscooter „Millenium Drive“
4	Autoscooter „Number 1“
5	Big Monster
6	Break Dance No. 2
7	Circus Circus
8	Disco Jet
9	Ghost
10	Haunted Mansion
11	Happy Sailor
12	Mr. Gravity
13	Oracle
14	Shake & Roll
15	The Real Nessy
16	Weilenflug
- Kinderfahrtgeschäfte**

1	Baby 2000
2	Ballon Voyage
3	Carussell Circus
4	Crazy Clown
5	Fantastische Reise 2
6	Kettenflieger
7	Kinderparadies 1
8	Lustige Seefahrt
9	Orient Zauber
10	Rallye Master
11	Sieben Himmelfahrten
12	Star Trek
13	Toy Wheel
14	Willy der Wurm

Show- und Laufgeschäfte

1	Aqua Labyrinth
2	Big Bamboo
3	Chaos Airport
4	Looping the Loop
5	Medusa
- Biergärten und Ausschankbetriebe**

1	Airport Bar
2	Altes Brathaus
3	Biergarten Crange
4	Bistro
5	Café Bar
6	Cranger Weinzelt
7	Drachenschänke
8	FischhausLichte / My Cranger Treff
9	Gastmahl des Meeres
10	Kolbes Ausschank
11	Lehnerts Hof
12	Leos Treff
13	Max und Moritz
14	Traber der Ausschank 2.0
15	Westfalenschänke

www.cranger-kirmes.de
facebook.de/CrangerKirmesOffiziell
instagram.com/cranger_kirmes_offiziell/
threads.net/@cranger_kirmes_offiziell
youtube.com/user/CrangerOffiziell
tiktok.com/@crangerkirmes

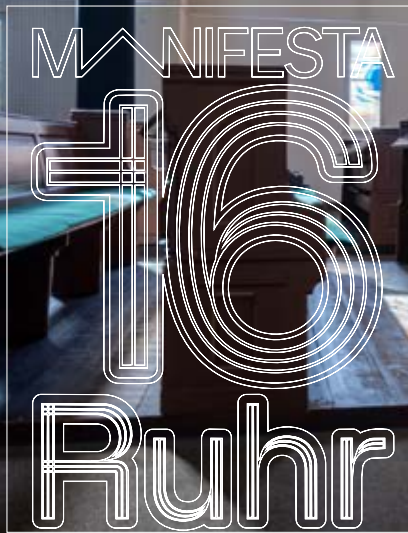


Kulturbiennale in Wanner City

Herne begleitet die Manifesta mit eigenem Kulturprogramm

Text: Daniel Mühlenfeld

Foto: Thomas Schmidt



Blick in die Christuskirche in Wanne.

Wenn die europäische Kulturbiennale Manifesta 2026 im Ruhrgebiet Station macht, setzt auch Herne mit einem eigenen Begleitprogramm kreative Akzente – insbesondere in Wanne-Mitte. Gemeinsam mit Vereinen, Kulturschaffenden und weiteren lokalen Akteur*innen ist ein vielfältiges Programm entstanden, das zum Mitmachen, Entdecken und Begegnen einlädt.

Nach den Sommerferien geht es am Freitag, 4. September, weiter mit dem „Tango Wannentino“. Mit Unterstützung des Tango Treffpunkts Herne wird in Wanne-Mitte gemeinsam getanzt – ganz im Zeichen von Lebensfreude, Musik und geselligem Miteinander.

Kunst hautnah

Bereits am 1. September lädt die Jugendkulturschule gemeinsam mit dem Herner Künstlerbund zu „Mal Wanne“ rund um die Christuskirche ein. Bei dem Tag des offenen Ateliers am Samstag, 1. September 2026, von 11 bis 16 Uhr, können Interessierte selbst kreativ werden oder Künstler*innen bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen.

Laser über Wanne

Begleitend zum Manifesta-Hauptprogramm sind weitere Aktionen geplant: Ein Pop-up-Biergarten belebt die Wanner Innenstadt, ein Seilbahnmodell aus Fischertechnik wird in einem Ladenlokal präsentiert und eine Laserlicht-In-

stallation setzt die Hauptstraße in Szene.

Ein besonderer Höhepunkt erwartet Besucher*innen am 18. und 19. September, wenn das offizielle Manifesta-Rahmenprogramm in und rund um die Christuskirche in Wanne-Mitte stattfindet. Zahlreiche Herner Künstler*innen und Kulturschaffende gestalten den Beitrag der Stadt zur Kulturbiennale.

Gemütlicher Austausch

Den Abschluss bildet am Samstag, 26. September, die Aktion „Himmel über Wanne“. Der Evangelische Kirchenkreis Herne lädt mit einem Biergarten zum Austausch und gemütlichen Beisammensein ein. Zu allen Veranstaltungen werden die genauen Informationen und Programmetails vorab veröffentlicht.

DeutschlandTicket: Mehr drin als du denkst!

63 €



Scannen für
mehr Infos!



volle Fahrt voraus!



Die Blaue Tonne –
der sichere Hafen für
Ihr Altpapier!

www.entsorgung-herne.de



Von Blaufelden-Wiesenberg ins Ruhrgebiet

Süddeutscher Unternehmer fühlt sich auch in Herne wohl

Text und Fotos: Philipp Stark

Wenn ein seit über 150 Jahren in Süddeutschland ansässiges Bauunternehmen expandiert, ist das in Herne eigentlich keine Nachricht wert. Im Falle der Bauunternehmung Rudolf Steinbrenner GmbH & Co. KG sieht die Sache aber anders aus: Die vor rund zehn Jahren gegründete Herner Niederlassung hat sich zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt.

Maßgeblichen Anteil daran hat Diplom-Ingenieur (FH) Martin Steinbrenner (MBA), der seit Frühjahr 2015 im elterlichen Bauunternehmen arbeitet und heute 175 Mitarbeitende, davon 25 in Herne, beschäftigt. Seine Verbundenheit zum



Ruhrgebiet entstand während seiner Masterarbeit. Anschließend arbeitete er fünf Jahre als Betriebsingenieur und Projektleiter bei einem großen Fernleitungsnetzbetreiber für Gas- und Wasserstoff in Essen. „Damals habe ich mich in der Region sehr wohlfühlt und die Menschen ebenso schätzen gelernt wie die Zechen, Industriedenkmäler und das viele Grün dazwischen.“

Familientradition

Irgendwann stellte sein Vater die

Frage, wie es mit dem Familienunternehmen weitergehen solle. „Eigentlich wollte ich die Familientradition von Anfang an fortführen. Meine Arbeit im Ruhrgebiet hat mir allerdings viel Spaß gemacht und ich konnte mir durchaus vorstellen, diesen Weg weiterzugehen. Als dann aber eine endgültige Entscheidung anstand, habe ich gekündigt und bin nach Wiesenberg zurückgegangen. Dort musste ich mir natürlich eine passende Aufgabe suchen.“

Gute Kontakte in die Branche

So entstand die Idee, den Schwerpunkt Gashochdruckleitungen – später ergänzt um den Bereich Wasserstoff – weiter auszubauen. Das Ruhrgebiet bot sich dafür an. Gute Kontakte, insbesondere zu Projekt- und Bauleitern aus der Region, führten schließlich zur Gründung einer Niederlassung in Herne, die heute von Enrico Pinske (und bis 2025 von Jürgen Pinske) geführt wird. „An das Gelände in Herne sind wir

mehr oder weniger durch Zufall geraten. Mit dem Standort und der Entscheidung für Herne sind wir aber bis heute sehr glücklich. Die Lage direkt an der Autobahn und neben den Gleisen überdeckt unsere Arbeitsgeräusche, sodass wir ein gutes Verhältnis zu den Anwohnern haben.“

Die Arbeit in diesem Bereich ist sehr anspruchsvoll. Sie erfordert höchste Präzision, hervorragend ausgebildete Fachkräfte und hohe Sicherheitsstandards. Genau mit diesen Stärken haben wir uns in den vergangenen zehn Jahren einen guten Namen gemacht. Darauf sind wir stolz.“

derungen: „Unser Wachstum hat dazu geführt, dass uns am Standort langsam der Platz ausgeht. Anfangs war das Gelände an der Ziegelei 88 vollkommen ausreichend. Vor etwa fünf Jahren konnten wir zusätzlich ein Grundstück des Grünflächenamtes erwerben. Das hat einige Zeit gereicht, in-



Linkes Bild: Jürgen Pinske und Martin Steinbrenner in der Werkshalle. Rechtes Bild: Martin Steinbrenner vor einem eindrucksvollen Werkstück

Nische mit Potenzial

In Herne hat sich das Unternehmen auf Gashochdruck- und Wasserstoffleitungen sowie den erdverlegten Leitungsbau spezialisiert. „Natürlich war der Anfang schwierig. Wir mussten uns zunächst einen Namen machen. Über kleinere Maßnahmen und einzelne Aufträge sind wir dann kontinuierlich gewachsen. Heute erwirtschaften wir im Energiesektor annähernd die Hälfte des Unternehmensumsatzes.

Deshalb kommt Martin Steinbrenner bis heute gerne nach Herne. „Es ist für mich immer eine andere Welt, weil die Menschen bei uns im ländlich geprägten Raum deutlich zurückhaltender und konservativer sind. Im Ruhrgebiet spricht man Probleme dagegen meist viel direkter an. Da weiß man sofort, wo man dran ist.“

Grundstück gesucht

Der Unternehmer berichtet aber auch von aktuellen Herausfor-

zwischen sind wir aber an dem Punkt, an dem Tief- und Rohrbau an einem Standort nicht mehr optimal funktionieren. Deshalb suchen wir nach einer Erweiterungsmöglichkeit – am liebsten natürlich in Herne, auch weil viele unserer Mitarbeitenden in der Nähe wohnen.“

Personal gesucht

Gesucht werden derzeit auch qualifizierte Fachkräfte in den Bereichen Projekt- und Bauleitung, Rohrleitungsbau und Tiefbau.

Eine Bühne mit Niveau

Das Herner Kulturzentrum wird 50 Jahre alt

Interview: Patrick Mammen

Fotos/Repros: Thomas Schmidt



Links: Das Cover der Eröffnungsbroschüre von 1976.
Rechts: Per Jaeger, der technische Leiter des Kulturzentrums.

Im September 2026 feiert das Kulturzentrum Herne sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass traf sich inHerne-Redakteur Patrick Mammen mit Per Jaeger, dem technischen Leiter für den Fachbereich Kultur sowie zuständig für die technische Leitung im Kulturzentrum Herne.

Jaeger beschreibt dabei auch gleich seine persönliche Verbindung zum Haus: „Ich bin 2003 nach Herne gezogen – im Rahmen meiner Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik.“ Gebürtig kommt er aus Hamburg. Von seiner Position aus kennt er die technischen Anforderungen des Kulturzentrums – und beschreibt, wie sich die Einrichtung im Laufe der Zeit weiterentwickeln musste, um den Erwartungen an moderne Veranstaltungen gerecht zu werden.

Alte und neue Technik

Ein Blick auf die Technik zeigt, dass im Kulturzentrum Herne nicht nur moderne Elemente existieren, sondern auch historische Grundlagen eine wichtige Rolle spielen. Als ältestes Techniksegment nennt Jaeger vor allem die Bühnentechnik: „Ich glaube, die älteste Technik sind tatsächlich die Antriebe der Bühnentechnik.“ Viele wüssten das nicht, doch die Anlage ermöglicht mehr als nur klassische Bühnenpositionen: „Man kann den Boden komplett bewegen und auf dasselbe Level bringen wie die Bühne.“

Variable Bühne

Dabei bleibt die Bühne zwar grundsätzlich in ihrer Position, kann sich aber erhöhen. Der Saalboden wird angehoben, das Foyer hat dabei im Grunde das gleiche Niveau wie die Bühne. Dadurch wird der Raum je nach Bedarf flexibel umkonfiguriert: „Die Saalwand lässt sich dann absenken, sodass daraus quasi ein großer Raum wird.“

Stück für Stück erneuert

Mit Blick auf das Jubiläum stellt sich außerdem die Frage, wie viel technisch bereits verändert und erneuert wurde. Jaeger beschreibt,



Im Turm laufen spinnennetzgleich alle Seilzüge zusammen.

dass die Technikarbeit im Kulturzentrum eher ein fortlaufender Prozess ist: „Wir versuchen, irgendwie am Ball zu bleiben und jedes Jahr ein bisschen was zu machen.“

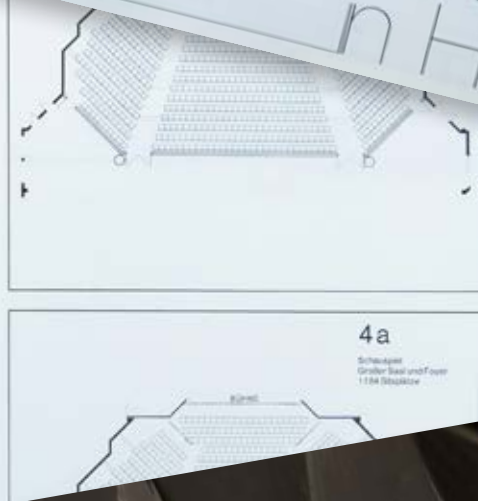
Sehr wohl ein Theater

Auch ein verbreitetes Vorurteil greift Jaeger im Gespräch auf: „Herne hat kein Theater.“ Diese Aussage hält er für falsch. Das Kulturzentrum ist zwar kein klassisches Schauspielhaus, sondern eine Mehrzweckhalle – dennoch ist die Ausstattung stark auf theaterähnliche Produktionen ausgelegt.

Vielfältig nutzbar

So zeigt der Blick hinter die Kulissen ein deutliches Bild: Das Kulturzentrum Herne verbindet gewachsene Strukturen mit kontinuierlicher Erneuerung. Die technische Ausstattung ist dabei nicht nur „Kulisse“, sondern ein wesentlicher Bestandteil dafür, dass unterschiedliche Formate stattfinden können – und dass Künstler*innen den Ort als zuverlässigen Produktionspartner erleben.

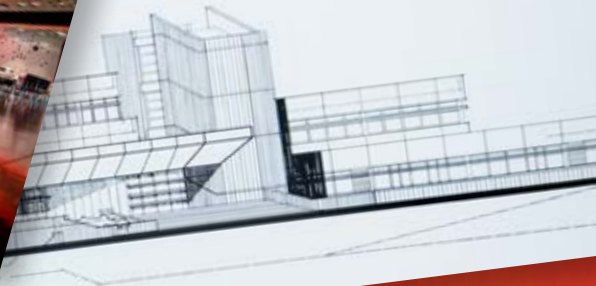
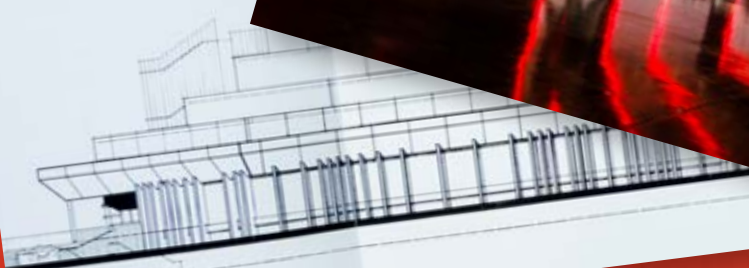
Das Kulturzentrum in Herne



Die Hydraulik unterhalb der Bühne.



Eine Collage aus Bildern der ersten KUZ-Broschüre aus den 1970er Jahre und aktuellen Fotos aus dem Kulturzentrum.



Eine Heimat für Bands seit über 40 Jahren

Im Stennert kommen Fans handgemachter Musik auf ihre Kosten

Text: Daniel Djan

Fotos: Daniel Djan, Thomas Schmidt



Musikertreff Stennert e.V.

Die Vorstandsmitglieder Carsten Plischka und Thorsten Glebsattel geben einen Einblick in das Innenleben des Stennert Musiker-Treff e.V. und berichten über die verschiedenen Aktivitäten des Vereins, der Anfang der 1980er-Jahre im Jugendheim „Auf'm Kolm“ seinen Ursprung fand.

Bands wie AC/DC oder die Rolling Stones wird man im Stennert zwar nicht live performen sehen können, dafür verfolgt der Verein aber seit über 40 Jahren ein anderes Konzept: Aufstrebende Herner Bands bekommen hier die Möglichkeit zu proben, aufzutreten und sich kreativ auszuprobieren. Eine weitere besondere Komponente spielt auch das Vereinsleben, wie die beiden Vorstandsmitglieder Carsten Plischka und Thorsten Glebsattel erklären. „Es geht ja nicht nur ums Musizieren, sondern auch um das Zusammengehörigkeitsgefühl“, so Plischka. „Jeden Donnerstag haben wir unseren Ausschank. Ab 19 Uhr ist das Haus geöffnet und jeder kann hinkommen und mit uns bei einem Getränk ins Gespräch kommen.“ Jede Woche steht abwechselnd eine andere Band hinter dem Tresen und bewirtschaftet die Gäste. Das ist Teil des Deals, um als Vereinsmitglied an einen der begehrten Probe-räume zu kommen.

Open-Air-Festival ist jährliches Highlight

Das jährliche Highlight ist an zwei Tagen das Rock-Spektakulum. Das Open-Air-Festival gibt Bands eine Bühne und die Möglichkeit, neue und alte Songs vor großem Publikum zu performen. Das Event, das im nächsten Jahr sein 40. Jubiläum feiert, lockt mittlerweile mehrere tausend Besucher*innen auf das Vereinsgelände.

Doch das ist noch längst nicht alles, erklärt Glebsattel: „Bei uns kann man Freundschaften und Allianzen bilden – nicht nur donnerstags beim Ausschank, sondern auch übers Jahr verteilt bei der Halloween-party, zu Silvester oder unserem Musikerflohmarkt, den wir im nächsten Jahr wieder durchführen wollen in Zusammenarbeit mit der angrenzenden Kita und dem Grünflächenamt.“ Wichtig sei auch die Unterstützung Herner Unternehmen, ergänzt Plischka. Stellvertretend hierfür nennt er das Musikfachgeschäft Secondhand Musicland als eines von mehreren.

Kostenloser

Konzertabend im Vereinsheim

Seit Beginn des Jahres ist noch ein weiteres Event dazugekommen: Einmal pro Monat findet im Vereinsheim auf dem Stennert ein Konzertabend statt – kostenlos, wie auch die anderen Veranstaltungen des Vereins. Die Idee dahinter: Livemusik sollte sich jeder leisten können. Damit ermöglicht man Bands, vor einem größeren Publikum auftreten zu können.

Neue Mitglieder

wichtig für den Verein

Der Verzicht auf Ticketeinnahmen macht das Leben für den Verein aber nicht leichter. Damit es den Stennert auch in Zukunft weiterhin geben kann und kostenlose Veranstaltungen auf die Beine gestellt werden können, braucht der Verein Mitglieder. Aktuell gibt es neben den 78 aktiven Mitgliedern noch weitere 90, die als passive Mitglieder den Verein unterstützen. Auch auf die Unterstützung der Stadtspitze bauen beide Vorstandsmitglieder: „Mit unserem Oberbürgermeister Dr. Dudda haben wir glücklicherweise jemanden, dem Livemusik und die Bandszene wichtig sind. Das haben wir in unserem Gespräch vor ein paar Monaten im Rathaus gemerkt.“

Doch das allein reicht natürlich nicht, um den Stennert weiterhin aktiv zu halten: Neue Mitglieder – ob aktiv oder passiv – sind wie in anderen Vereinen auch hier wichtig für die Zukunft. Interessierten geben sie den Rat: „Einfach mal vorbeischaun, ins Gespräch kommen und sich das Haus anschauen.“



Aktuell feststehende Termine für die Klubhaus-Live Konzertreihe:

Sa., 26.09.2026	Exposed to Reality & The Ampless
Sa., 10.10.2026	Echtheit & QuickBeats
Sa., 21.11.2026	Synchlora & Bellhaven
Sa., 12.12.2026	GSG NEUN & Friends
Sa., 16.01.2027	4 Men Wunderbar & Soulbreed
Sa., 13.02.2027	Der Gorilla vonne Kirmes & Harvey X

Weitere Informationen auf der Homepage unter: stennert.de

Der Motor für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung

30 Jahre Innovationszentrum Herne

Text: Michael Böhm

Fotos: Herne.Business



V.l.n.r.: Kyra Preuß, Dr. Dirk Drenk, Prof. Katja Zeumer, Dr. Frank Dudda, Philippa Köhnk standen beim großen Geburtstagsempfang auf dem Podium im Innovationszentrum am Westring.



Seit 30 Jahren ist das Innovationszentrum Herne (IZ) ein wichtiger Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort. Das markante Gebäude im Technologie- und Gewerbepark Herne-Baukau entstand im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park nach den Plänen von Nikolic & Partner und wurde 1996 eröffnet.

Seither bietet es Gründer*innen, jungen Unternehmen sowie etablierten Betrieben moderne und flexibel nutzbare Büroflächen mit zeitgemäßer Infrastruktur. Ergänzt wird das Angebot durch professionell ausgestattete Tagungsräume, die Raum für Workshops, Seminare und den fachlichen Austausch bieten.

Großer Empfang

Dass das Innovationszentrum auch heute nichts von seiner Strahlkraft verloren hat, zeigte der diesjährige Herner Wirtschaftsempfang. Rund 250 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Stadtgesellschaft kamen anlässlich des 30-jährigen Jubiläums zusammen, um unter dem Leitmotiv „Innovation“ über Zukunftsperspektiven für Unternehmen und den Wirtschaftsstandort Herne zu diskutieren.

Symbol für Innovation

Eigentümerin und Betreiberin des Innovationszentrums ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH, die unter der Marke Herne.Business

zugleich ihren Sitz im Gebäude hat. Als zentrale Ansprechpartnerin für Unternehmen begleitet sie Existenzgründungen, unterstützt Bestandsunternehmen bei ihrer Weiterentwicklung, wirbt neue Investitionen und Unternehmen für den Standort an und entwickelt zukunftsfähige Gewerbe- und Entwicklungsflächen. Darüber hinaus initiiert sie strukturpolitische Projekte, stärkt die Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, fördert Innovationen und positioniert Herne durch aktives Standortmarketing als attraktiven Wirtschaftsstandort in der Metropole Ruhr. So ist das Innovationszentrum seit drei Jahrzehnten nicht nur ein Ort zum Arbeiten, sondern ein Symbol für Innovation, Vernetzung und die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung Hernes.



Stephan Renkens
Notar und Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Harald Stöcker
Notar und Rechtsanwalt

Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Familienrecht

Dr. Markus Soestwöhner
Notar und Rechtsanwalt

Fachanwalt für Erbrecht

Ludger Bömkes
Notar a.D. und Rechtsanwalt

Fachanwalt für Familienrecht

Falk Wehrland
Rechtsanwalt

›Zuhause ist,
wo man sich wohlfühlt.‹



Zwischen Fest und Protest

Herne zeigt sich bunt beim siebten CSD

Text: Rebecca Corrent Fotos: Thomas Schmidt

Samstag, 11. Juli 2026 – es ist Christopher Street Day in Herne. „Allies“, also Menschen wie ich, die sich mit ihren queeren Mitmenschen solidarisieren, ziehen gemeinsam mit queeren Personen bei über 30 Grad durch Herne. Es ist der siebte CSD für Herne, der erste für mich. Die Stimmung, die mir an diesem Tag unter den rund 1.000 Teilnehmenden begegnet, ist zwiespältig: Freude und Stolz auf die eigene Identität gehen Hand in Hand mit der vehementen Forderung nach politischer Sichtbarkeit – und ganz einfach mehr Menschlichkeit.

„Born this way“ von Lady Gaga schallt dank DJane Mary Sánchez aus den Lautsprechern, als wir mit dem Umzug an den Geschäften in der Herner Innenstadt vorbei und über den Westring ziehen. Bei einem kurzen Zwischenstopp auf dem Friedrich-Ebert-Platz spricht Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda: „Wir müssen Flagge zeigen. Denn es geht hier nicht mehr und nicht weniger um die Frage: Dürfen wir auch zukünftig in Freiheit leben? Der CSD steht für das richtige Ziel: Diskriminierung verhindern, Gleichstellung fordern und friedlich und freundlich, aber mit Leidenschaft zusammenleben.“

Ohne Ehrenamt kein CSD

Immer vor der Parade und dem dekorierten Umzugswagen von Entsorgung Herne dabei: Mitorganisator Christian Koßek. Förderanträge, Genehmigungen, Finanzen, Programmpunkte, Sicherheit: An all dem arbeitet er das ganze Jahr über ehrenamtlich mehrere Stunden die Woche mit nur zwei weiteren Personen, erzählt er. Jetzt bereits schon zum vierten Mal, aber zum ersten Mal mit dem neu gegründeten Verein „Queer in Herne“.

Herzensprojekt CSD

Von Eventmanagement hat Christian Koßek eigentlich keine Ahnung, hauptberuflich ist er bei der Familien- und Schulberatungsstelle der Stadt Herne tätig. Die Organisation ist eine Mammutaufgabe – und (s)ein Herzensprojekt: „Ich finde es super wichtig, der queeren Community eine Stimme zu geben und für Sichtbarkeit zu sorgen. Der CSD ist natürlich auch eine Feier und eine schöne Veranstaltung, aber in erster Linie ist er eine Demo für Menschenrechte. Wir möchten damit zeigen: Herne ist vielfältig und queere Menschen gehören einfach dazu.“

Bühnenprogramm auf dem Europaplatz

Zurück auf dem Europaplatz, umgeben von 26 Info- und Mitmachständen, nieseln kleine Wassertropfen auf meinen Arm – die Feuerwehr Herne hat aus einem ihrer Schläuche eine Sprinkleranlage gebaut, um uns abzukühlen. Im Hintergrund macht Dragqueen Sandra Bullcock die DJane. Bewaffnet

mit einem Kirsch-Wassereis geht es für mich zur Bühne, um erst Stadträtin Stefanie Jordan und der nicht-binären Person Elay sowie Musikerin „taal“ zuzuhören.

Ergreifende Geschichten

An diesem Tag erwarten mich viele verschiedene ergreifende Wortbeiträge, die wie Elay oder Jonas von ihren ganz persönlichen Problemen mit gesellschaftlicher Ausgrenzung erzählen und mehr Verständnis, mehr Respekt, mehr Miteinander einfordern. Als sich dann die geborene Wanne-Eicklerin und Dragqueen Miss Tique vor ihrem Tanzauftritt mit zittriger Stimme und Tränen in den Augen bei uns Mitdemonstrierenden für unseren Einsatz bedankt, kullert auch mir eine Träne über die Wange.

Leiser Einsatz am Rande

Aber Aktivismus passiert heute nicht nur durch große Worte auf großen Bühnen: Die im August 79 Jahre alt werdende Friederike Mainzer macht am Rande des Geschehens am Infostand des Selbsthilfe-Netzwerks Herne, dem buez, auf ihre lange Reise der Selbstfindung aufmerksam, die in diesem Jahr in einer geschlechtsanpassenden Operation mündete. Ich bin ganz ergriffen von der Lebensfreude, dem Tatendrang und der Entschlossenheit, die mir auf diesem Platz an diesem heißen Samstagnachmittag begegneten.



Queere Angebote in Herne

Hier aktuelle Angebote für queere Menschen und „Allies“ in der Stadt.

Informationen zu den einzelnen Angeboten finden sich auf den Websites oder Instagram-Accounts der jeweiligen Veranstalter*innen. Alle Angebote stehen Interessierten offen und laden herzlichst zur Teilnahme ein.

- das Queere Café
- das CSD Café
- der Queers & Friends Bouldertreff
- das Queere Jugendforum
- der Queere Arbeitskreis (für Fachkräfte)
- Queere Bildung Herne (für Schulen)
- die Selbsthilfegruppe Trans*
- Needles to say – Queer Crafting
- die Koordinierungsstelle Queer Herne



Impressionen vom diesjährigen CSD in Herne.

Ein Juwel erstrahlt in neuem Glanz

Die Sanierung der Städtischen Galerie ist abgeschlossen

Text: Rebecca Corrent Fotos: Frank Dieper, Thomas Schmidt

Museumsleiter Dr. Oliver Doetzer-Berweger

Es ist vollbracht: „Der Dreiklang des Emschertal-Museums, bestehend aus dem Heimatmuseum Unser Fritz, dem Schloss Strünkede und der Städtischen Galerie, ist wieder vollständig“, freut sich Museumsleiter Dr. Oliver Doetzer-Berweger, der diese Position seit bereits 18 Jahren inne hat. Passend zum 100-jährigen Jubiläum des Emschertal-Museums im November wurde die zweijährige Sanierung der Städtischen Galerie fertiggestellt – und damit kehrt die Kunst zurück in ihre Heimat im Schlosspark Strünkede.

Es ist ein besonderes Schmuckstück geworden: Direkt neben der Schlosskapelle, dem ältesten Gebäude Hernes, und unweit des Schlosses Strünkede strahlt Besucher*innen des Parks die sanierte Villa von 1896 entgegen. Im Inneren trifft Gründerzeit-Charme jetzt auf zeitgemäßes Museumsdesign. „Wir wollten einen modernen Kunstort mit Flair schaffen, der seine Geschichte widerspiegelt. Die Galerie sollte kein ‚White Cube‘ werden“, erklärt Oliver Doetzer-Berweger.

Neues Aussehen, ...

Stattdessen wurden typische Jugendstilelemente des ehemaligen Interieurs herausgearbeitet: Bunte Fliesen, verschnörkelte Decken- und Wandvertäfelungen, verzierte Heizkörper und Stuckdecken unterstreichen den Charakter des einstigen Wohnhauses der Familie von Forell, der damaligen Besitzerin des Schlosses Strünkede. Vervollständigt wird das Bild durch ein stilecht möbliertes Zimmer im Erdgeschoss, durch das die Inneneinrichtung des früheren Wohnhauses erlebbar wird. Die Gemütlichkeit des Hauses aufgreifend, sind die Wände der Galerieräume in einem warmen Weiß gehalten, der den Kunstwerken dennoch genug Raum zum Wirken gibt.

... neue Technik ...,

Für Kosten von zwei Millionen Euro bleibt es aber nicht nur bei ästhetischen Veränderungen. Auch die technische Infrastruktur wurde erneuert: Unter anderem neue, rollstuhlgerechte sanitäre Einrichtungen erwarten die Besuchenden, die ab sofort über einen barrierefreien Zugang ins Erdgeschoss der Galerie gelangen können. Möglich gemacht haben das Fördermittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Höhe von 200.000 Euro und des NRW-Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung (MHKBD) in Höhe einer Million Euro.

aber bewährtes Konzept

„Die Städtische Galerie ist ein Museum der Stadtgesellschaft. Ihre Geschichte begann mit Kunstsammlungen, die aus der Mitte der Bevölkerung kamen und Zugang zu verschiedenen Perspektiven auf das Ruhrgebiet schaffen. Von Bürger*innen für Bürger*innen – so ist sie entstanden und so verstehen



wir uns auch weiterhin“, so Oliver Doetzer-Berweger. Eine Sache soll sich allerdings ändern: „Wir wollen den weiblichen Blick in der und auf die Kunst verstärkt zeigen und dahingehend auch unseren Bestand stärken. Das kommt in der Kunstszene leider immer noch viel zu kurz.“

„Meisterwerke“ ziehen ein

Neben den baulichen Elementen lohnt sich auch ein Blick auf die Kunst in den acht Galerieräumen, die dank neuer Lichttechnik jetzt bestens in Szene gesetzt wird. In der aktuellen Ausstellung „Meisterwerke“ bündelt das Museum seine Highlights aus 80 Jahren Sammlungstätigkeit von Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Die ausgewählten Schätze der aus über 7.000 Werken bestehenden Sammlung mit dem Schwerpunkt auf Papier sind in thematischen Räumen zu Architektur und Industrie, Struktur, Stoff und Farben sowie Porträtmalerei und Tieren sortiert. So werden Kunstwerke nicht nur aus verschiedenen Epochen, sondern auch von gleichermaßen internationalen wie regionalen Künstler*innen in einen neuen Zusammenhang gesetzt. Durch eine Verlängerung der Ausstellungsdauer haben Interessierte die Chance, die Werke der städtischen Sammlung auch zum 100. Geburtstag des Museums am 7. November 2026 zu genießen.

Weitere Infos zur Ausstellung finden sich unter herne.de/stg.



Flottmann-Hallen feiern Jubiläum

Großes Nachbarschaftsfest am ersten Septemberwochenende

Text: Jens Steinmann Fotos: Thomas Schmidt, Historisches Bildarchiv

Fast hätte man sie vollständig abgerissen: Die Flottmann-Hallen sind heute als Veranstaltungsort nicht mehr aus der Kulturlandschaft des Ruhrgebiets wegzu-denken. Dass hier heute alle möglichen kulturellen Sparten ihren Platz haben, ist einem Umdenken in den 1980er-Jahren zu verdanken. Am Sonntag, 6. September, feiern die Flottis ihren 40. Geburtstag und laden zu einem Familien- und Nachbarschaftsfest ein.

Vier Jahrzehnte Kulturbetrieb haben einen vielseitigen Spielort in Herne geformt. Ausstellungen, Theater, zeitgenössischer Zirkus und Konzerte haben in den Backsteinbauten an der Straße des Bohrhammers heute ihren festen Platz – ebenso wie Messen, Comedy und Events aus der Subkultur. Der weitläufige SkulpturenPark und die hauseigene Kneipe ergänzen die Produktpalette des Hauses Flottmann. Für lange Zeit war das allerdings ganz anders.

Skulpturen in der Ausstellungshalle „Mehler -Edle von Hoeßle“, 2021



Geschichtsexkurs

Anfang des 20. Jahrhunderts ist Flottmann vor allem für ein einziges Produkt bekannt: Der „Druckluft-Bohrhammer mit Kugelsteuerung und selbsttätiger Umsetzung“ ist 1904 eine Revolution für die Montanindustrie. Flottmann floriert und gründet Zweigstellen auf der ganzen Welt; auch in Südafrika wird der Herner Exportschlagler eingesetzt. Zeitweise arbeiten mehr als 1.500 Beschäftigte im Betrieb.

Dunkle Epoche

Der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens setzt sich auch in zwei Weltkriegen fort. In der NS-Zeit profitieren Heinrich Otto und Sohn Friedrich Heinrich Flottmann von ihrem frühen Eintritt in die NSDAP; das Familienunternehmen setzt auch Hunderte Zwangsarbeiter*innen ein, die unter menschenunwürdigen Bedingungen auf dem Firmengelände leben und arbeiten mussten.

Zukunft ungewiss

Wirtschaftlich geht es rasch wieder bergauf, liefert Flottmann doch die nötigen Werkzeuge für die Kohle- und Stahlindustrie, die den Wiederaufbau vorantreibt. Erst als die Bergbaukrise die Region erschüttert, steht auch das Ende des Unternehmens Flottmann an. Die Produktion endet 1983. Das Flottmann-Gelände verödet, droht vollständig abgerissen zu werden.

Neue Hoffnung

Dass es anders kommt und Teile der

Backsteinhallen sowie das ikonische Jugendstiltor erhalten bleiben, ist einem damals revolutionären Umdenken zu verdanken. Helmut Bönninghaus, der ehemalige Direktor des Westfälischen Industriemuseums, fordert 1980: „So wie Köln seine romantischen Kirchen pflegt und andere Städte ihre Barockschlösser, so haben die Ruhrgebietskommunen die Aufgabe, die denkmalwürdigen Industrieanlagen zu erhalten. Kulturhistorisch haben sie den gleichen Rang wie Kirchen und Schlösser!“



Von oben nach unten: Eingangsbereich der Flottmannhallen, historisches Luftbild der Flottmannwerke.

Neue Herausforderungen

In einer Zeit, in der auf Zollverein noch Kohle verarbeitet wurde und der Begriff „Industriekultur“ noch brandneu war, setzten sich engagierte Künstler*innen, Bürger*innen und Denkmalschützer*innen dafür ein, Flottmann zu bewahren. 1986 begann der zweite Frühling der Flottmann-Hallen mit der Neueröffnung als Kultur- und Veranstaltungszentrum. In den folgenden vier Jahrzehnten lief die Produktion wieder an, allerdings gingen von nun an statt Bohrhämmern Theater- und Konzertkarten über die Ladentheke.

Volles Programm

Am Jubiläumswochenende Anfang September zeigen sich die Flott-

mann-Hallen in ihrer ganzen Bandbreite. Los geht es am Freitag, 4. September, mit einer Premiere: Das theaterkohlenpott produziert seit 20 Jahren unter der Leitung von Regisseur Frank Hörner Theater für junges Publikum bei Flottmann. Zum Geburtstag zeigt das Ensemble zum ersten Mal „Prinz dich doch selbst!“ und lädt danach zur gemeinsamen After-Show-Party.

Am Sonntag, 6. September, geht es mit einem spartenübergreifenden Programm weiter. Draußen laden Kunst-Workshops, interessante Walk-Acts und Food-Angebote zum Schlendern mit Jahrmarkt-Feeling ein; auch Führungen durch den SkulpturenPark

stehen auf dem Plan. In der Kunsthalle feiert eine neue Ausstellung Eröffnung und das Artistik-Trio „Tridiculous“ gibt im Theatersaal einen Vorgeschmack auf sein kommendes Programm. Bei einem historischen Rundgang durch das Gebäude können sich Gäste die Geschichte der Flottmann-Hallen noch einmal vergegenwärtigen.

Musikalisch wird es beim beliebten Rudelsingen, das – genau wie die übrigen Bühnen-Programmpunkte – dreimal im Laufe des Tages stattfinden wird. In der Flottmann-Kneipe klingt der Abend schließlich bei einem Konzert der Irish-Folker von „The Velvet Green“ aus.

flottmann-hallen.de

theaterkohlenpott: „Trial and Error“, 2021



Der RVE hat bald was zu

Fast 100 Jahre zwischen Kanal, Kaiser und Königsklasse

Text: Jochen Schübel Fotos: Philipp Stark, RVE

Vom unbeantworteten Brief an Kaiser Wilhelm II. bis zu Weltmeister*innen und Olympionik*innen: Der Ruderverein Emscher Wanne-Eickel/Herten blickt auf eine außergewöhnliche Geschichte zurück – und steuert seinem 100. Geburtstag entgegen

Großes Bild: RVE - Vorstand Dr. Hans Joachim Siering mit der Geschäftsführerin Claudia Romberg

Er ist der einzige Herner Sportverein, der den Namen einer Nachbarstadt im Wappen trägt: der Ruderverein Emscher Wanne-Eickel/Herten. Und dies seit über 99 Jahren! 2027 feiert der RVE, wie ihn alle nennen, sein 100-jähriges Bestehen. Und wäre im Juni 1914 nicht ein Schreiben an Kaiser Wilhelm II. ohne Antwort geblieben – dann wäre der Verein heute wohl 13 Jahre älter.

Turbulente Zeiten

Bereits 1914, als der Rhein-Herne-Kanal kurz vor seiner Eröffnung stand, wollten Ruderbegeisterte an der neuen Wasserstraße in Wanne-Eickel einen Verein gründen. Doch ihr Gesuch an den Kaiser in Berlin blieb liegen – und im August 1914 begann der Erste Weltkrieg.

Ewald im Boot

Erst am 20. April 1927 wurde die Idee Wirklichkeit: Im Kurhaus Wanne-Eickel, dem Herzstück des einstigen Sol- und Thermalbades, gründete sich der Ruderverein Emscher Wanne-Eickel-Herten. Der Zusatz „Herten“ fußte auf der engen Verbindung zur Zeche Ewald, zwei Bergwerksdirektoren gehörten dem Vorstand um den Vorsitzenden, Apotheker Adolf Kerlé, an.

Erste Erfolge

Schon in den ersten Jahren entwickelte sich der RVE rasant. Ein Bootshaus entstand, die Stadt Wanne-Eickel stiftete den Vierer „Crange“, die Hafenbetriebsgesellschaft einen Zweier mit dem Namen „Emscher“. Bereits 1928 verfügte der Verein über 88 Mitglieder, einen Trainer sowie eine starke Schülerriege. Im selben Jahr feierten die Ruderer bei einer Regatta in Gelsenkirchen ihre ersten Siege.

Heitkamp übernimmt

Der Zweite Weltkrieg brachte das Rudern am Westhafen vollständig zum Erliegen. Nach Kriegsende wurde die von den Nationalsozialisten befohlene Umbenennung des Vereins in „Wassersportgemeinschaft Wanne-Eickel – Sparte Rudern“ rückgängig gemacht, der Wiederaufbau begann.

feiern



Oben: Anrudern beim RVE in den späten 1990er Jahren mit dem Ehrenvorsitzenden Robert Heitkamp (2. von li.) sowie dem langjährigen 1. Vorsitzenden Wilhelm Bolzenkötter (2. von re.).



Rechts: Anrudern am Westhafen mit Blick auf die alte Schleuse Wanne-Eickel.

1950 übernahm Bauunternehmer Robert Heitkamp den Vorsitz – ein Wendepunkt in der Vereinshistorie. Bis Ende 1956 blieb er im Amt, ehe er zum ersten Ehrenvorsitzenden gewählt wurde.

Steiler Aufstieg

1954 wurde das bis heute existierende Bootshaus eröffnet und die Mitgliederzahl wuchs weiter an. „In dieser Zeit standen viele Firmen hinter uns, auch an den Wanne-Eickeler Schulen wurde das Rudern intensiviert“, erinnert sich der heutige Vorsitzende Dr. Hans Joachim Siering. Auch sportlich trug sich der Name RVE in die deutschen Bestenlisten ein. Am 1. August 1965 kehrte der RVE-Achter als Deutscher Jugendmeister aus Mannheim zurück, und zum 40. Geburtstag gehörten passenderweise 40 Boote zum Bestand des RVE.

Was dann folgte, war eine echte Blütezeit. Wolfgang Popp und Hu-

bert Bohle saßen im legendären Deutschland-Achter von Ruder-Professor Karl Adam und wurden 1972 Vize- Weltmeister. Nach der Wende entwickelte und trainierte Rüdiger Hauffe zahlreiche Talente mit Annina Ruppel, als Steuerfrau Weltmeisterin 2003, und dem zweifachen Weltmeister Bernd Heidicker an der Spitze. Beide Olympionik*innen sind mit ihren Siegertrikots auch in der „Hall of Fame“ des Herner Sports im Rathaus vertreten.

Status quo

Heute zählt der Verein 250 Mitglieder. Neben Kinder-, Jugend- und Breiten-sport bietet er Leistungsrudern in Kooperation mit Vereinen der Emscher-Lippe-Region an. Hinzu kommen Veranstaltungen wie der Herner Rudertag, bei dem Firmen, Vereine und Organisationen selbst zum Ruder greifen. Besonders stolz ist der Verein auf seine generationsübergreifenden Wanderfahrten: „Da sitzen Achtjährige und 70-Jährige gemeinsam in einem Boot“, sagt Geschäftsführerin Claudia Romberg. Mit Blick in die Zukunft gibt es allerdings auch Unsicherheiten. Der Erbpachtvertrag für das Vereinsgelände endet 2040. „Sollte die Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE) ihre Erweiterungspläne umsetzen, könnte der Verein langfristig einen neuen Standort benötigen“, will sich Siering, seit 17 Jahren Steuermann des Traditionsvereins, nicht festlegen, wo im Jahr 2051 der 125. Geburtstag gefeiert werden kann.

Erst mal feiern

Zunächst richtet sich der Blick jedoch auf das große Jubiläum. Im April 2027 stehen ein Vereinsfest mit Ehemaligentreffen und das traditionelle Anrudern an, im September soll eine große Jubiläumsgala den 100. Geburtstag krönen.



Liebe Leser*innen,

auch in dieser Ausgabe haben Sie wieder die Möglichkeit, tolle Preise zu gewinnen. Um an der Verlosung teilzunehmen, müssen Sie einige der Artikel etwas genauer lesen und können im Anschluss sicherlich die untenstehenden Fragen beantworten. Senden Sie Ihre Antworten bitte per E-Mail oder mit der Post unter Angabe Ihrer vollständigen Kontaktdaten (Name, Adresse, E-Mail-Adresse und Telefonnummer) an uns. Aus allen rechtzeitig eingegangenen und richtigen Antworten lösen wir die Gewinner*innen aus.

Wir wünschen viel Spaß und vor allem viel Glück!

Ihre inherne-Redaktion

Rätselfragen:

1. Welche Attraktionen ziehen Senior*innen auf dem Kirmesplatz in Crange an?
2. Bei welchem Kirmesspiel würde man die Band „The BossHoss“ am ehesten treffen?
3. Wie viele der 1.500 Schaustellerbewerbungen wurden ausgewählt?
4. Welches Techniksegment ist das älteste des Herner Kulturzentrums?
5. Wie heißt das Jugendheim, in welchem der Stennert Musikertreff seinen Ursprung fand?

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne
Postfach 101820
44621 Herne

oder per E-Mail an:
presse@herne.de

Einsendeschluss:

Sonntag, 30. August 2026

Unsere Preise:

1 x 2 Karten

Stehplatz-Innenraumkarten für **PUR** am Freitag, 11. Dezember 2026, um 20 Uhr in der Westfalenhalle Dortmund.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der FUNKE Mediengruppe.

1 x 2 Karten

Stehplatz-Innenraumkarten für **PUR** am Samstag, 12. Dezember 2026, um 20 Uhr in der Westfalenhalle Dortmund.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der FUNKE Mediengruppe.

3 x 2 Karten

für das „LAGO“ im Gysenbergpark.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.

3 x 2 Karten

für das Sport-und Erlebnisbad Wananas.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.

2 x 1 Gutschein

für den „Gute-Unterhaltung-Gutschein“ in der Preiskategorie 2 für den Mondpalast von Wanne-Eickel.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Marvin Boettcher.

1 x 2 Karten

für das „Sounds like Sugar“ Kulturschiff am Freitag, 16. Oktober 2026, um 19 Uhr in der Santa Monika II:
Anleger Künstlerzeche Unser Fritz.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

3 x 2 Karten

für das Theaterstück „Das Kalendermädchen“, am Dienstag, 20. Oktober 2026, um 19:30 Uhr im Kulturzentrum Herne.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.



BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Familienunternehmen seit 1967

Bestattungskultur



- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiedsraum
- Große Sarg- und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de

Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen



Verwaltung
gesucht?

Wir sind nur einen Anruf entfernt!

Telefon:
02325/47110

E-Mail:
[info@immobilien-
management-
schmidt.de](mailto:info@immobilien-management-schmidt.de)



Immobilien
Management
Schmidt

www.immobilien-management-schmidt.de



WIR FEIERN
60
JÄHRIGES
JUBILÄUM

Familienunternehmen seit 1964

ZUHAUSE — NEU ERLEBEN

mit Ihrem Wintergarten, Sommergarten
oder Terrassendach.

GEWE Wintergartenzentrum für das Ruhrgebiet
Dortstener Str. 191, 44652 Herne
02325 37260 | herne@gewe.com

www.gewe.com





Macht's euch schöner - Finanzierung sichern.

**Verwirklichen Sie Ihre
Wohnträume einfach mit dem
Sparkassen-Privatkredit.**

**Jetzt informieren – direkt in Ihrer Filiale oder online unter:
www.herner-sparkasse.de/privatkredit**

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH (Prinzregentenstraße 25, 10715 Berlin), einem auf Ratenkredite spezialisierten Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkasse wurde von der S-Kreditpartner GmbH mit der Beratung und Vermittlung von Kreditverträgen betraut und ist als Vermittler nicht ausschließlich für die S-Kreditpartner GmbH, sondern für mehrere Kreditgeber tätig.

Weil's um mehr als Geld geht.



Herner Sparkasse